

**Her mit dem reichen Leben
Kommunale Frauenpolitik hin zu
Geschlechtergerechtigkeit
Zwischen Herdprämie und Equal Pay**

Freiburg, 13. März 2009

Dr. Barbara Stiegler
Friedrich Ebert Stiftung

1. Zur ökonomischen Situation von Frauen und Männern
2. Über Spaltungen der Arbeit und die widersinnige Behandlung der Care arbeit
3. Frauenpolitische Perspektiven und Strategien

Geschlechterverhältnisse

Geschlechterverhältnisse zeigen sich in der
Verteilung von

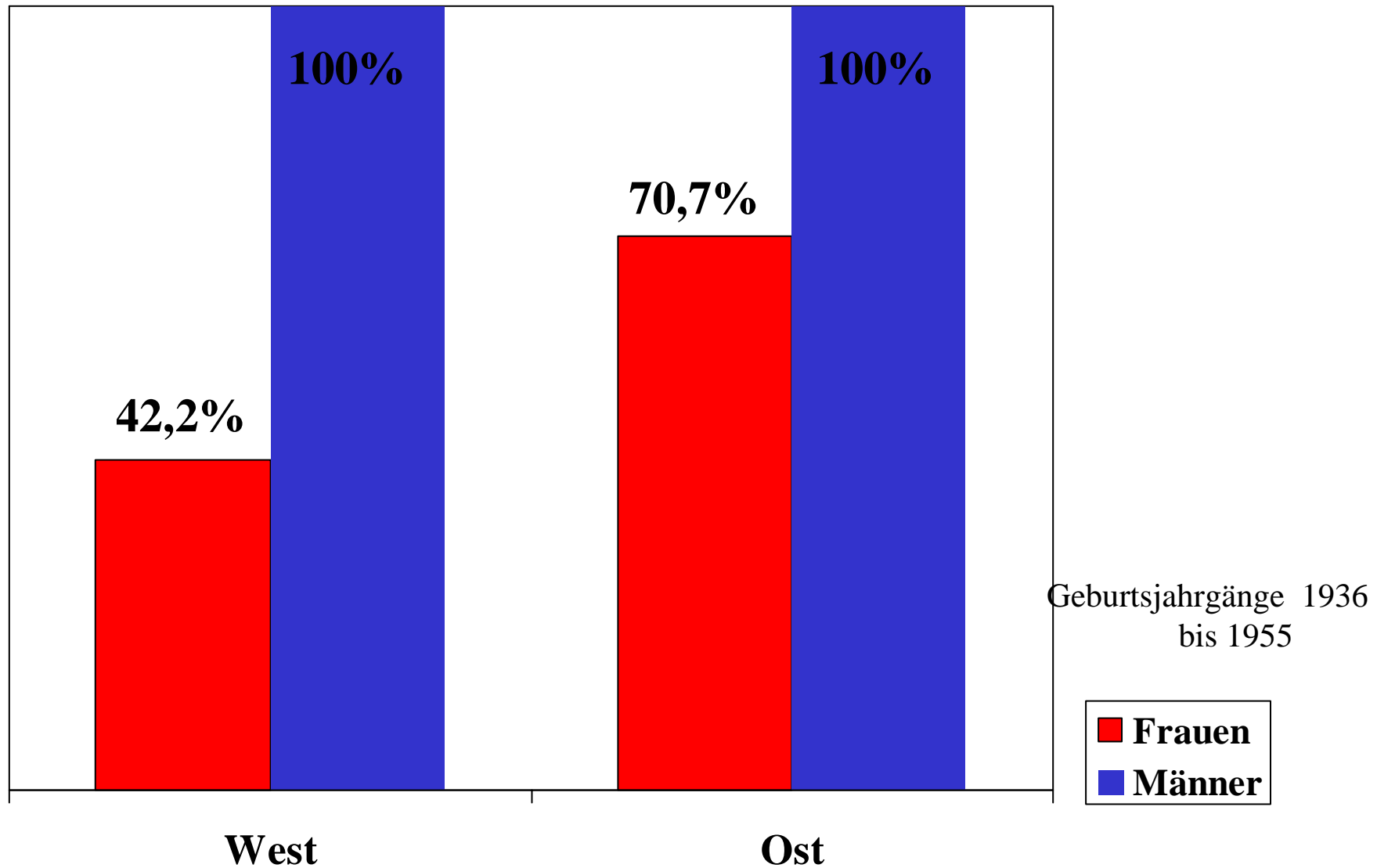
Geld

Arbeitsverhältnissen

Macht

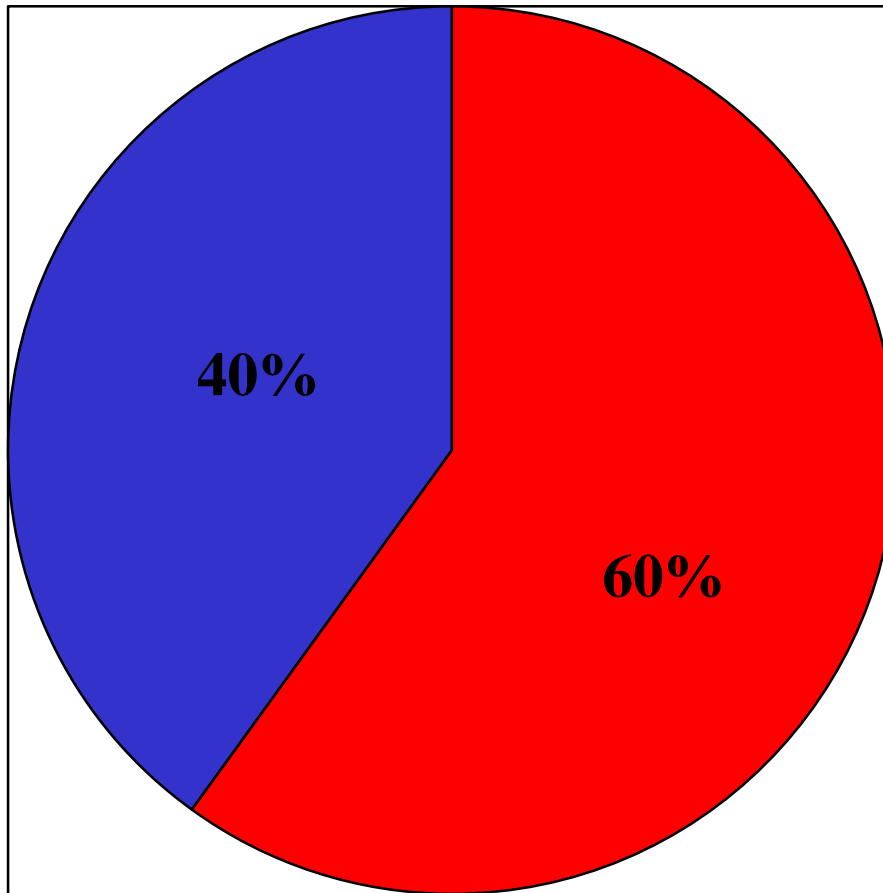
zwischen Frauen und Männern

Kumulierte Erwerbseinkommen

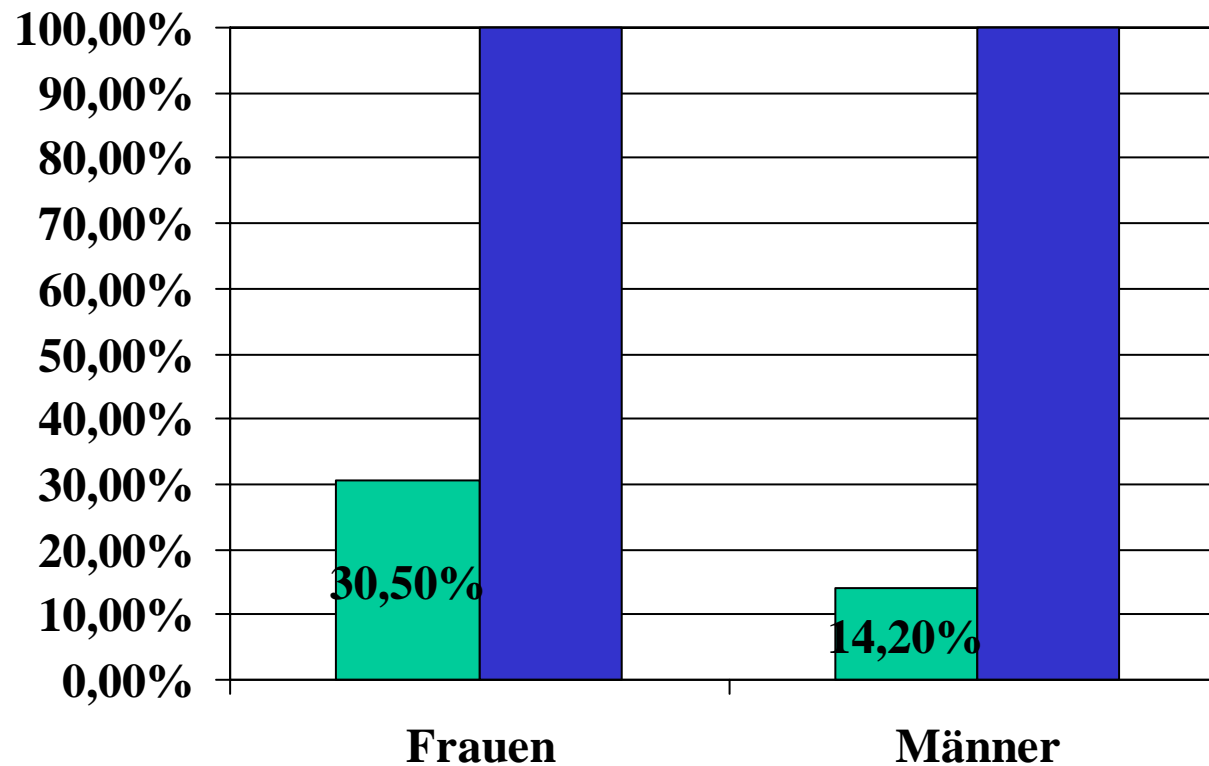


Beschäftigte im Niedriglohnsektor

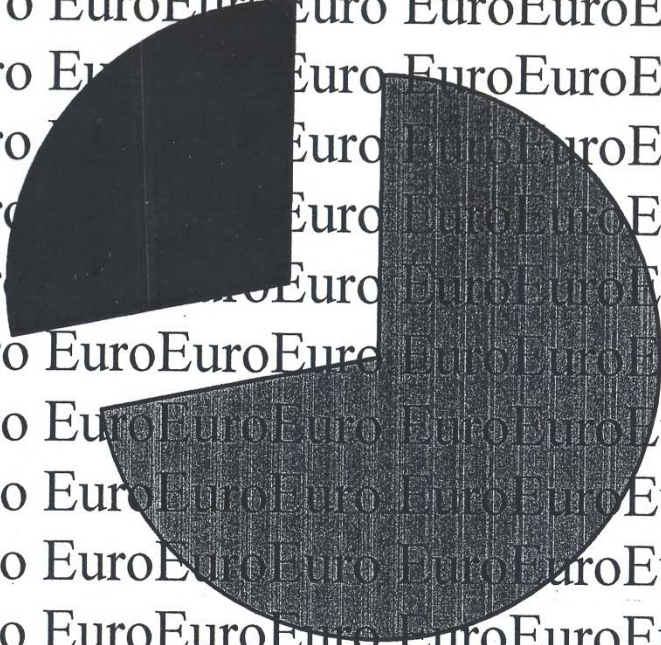
(22% aller Beschäftigten)



Niedriglohnanteil an allen Beschäftigten



EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro
EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro EuroEuroEuro



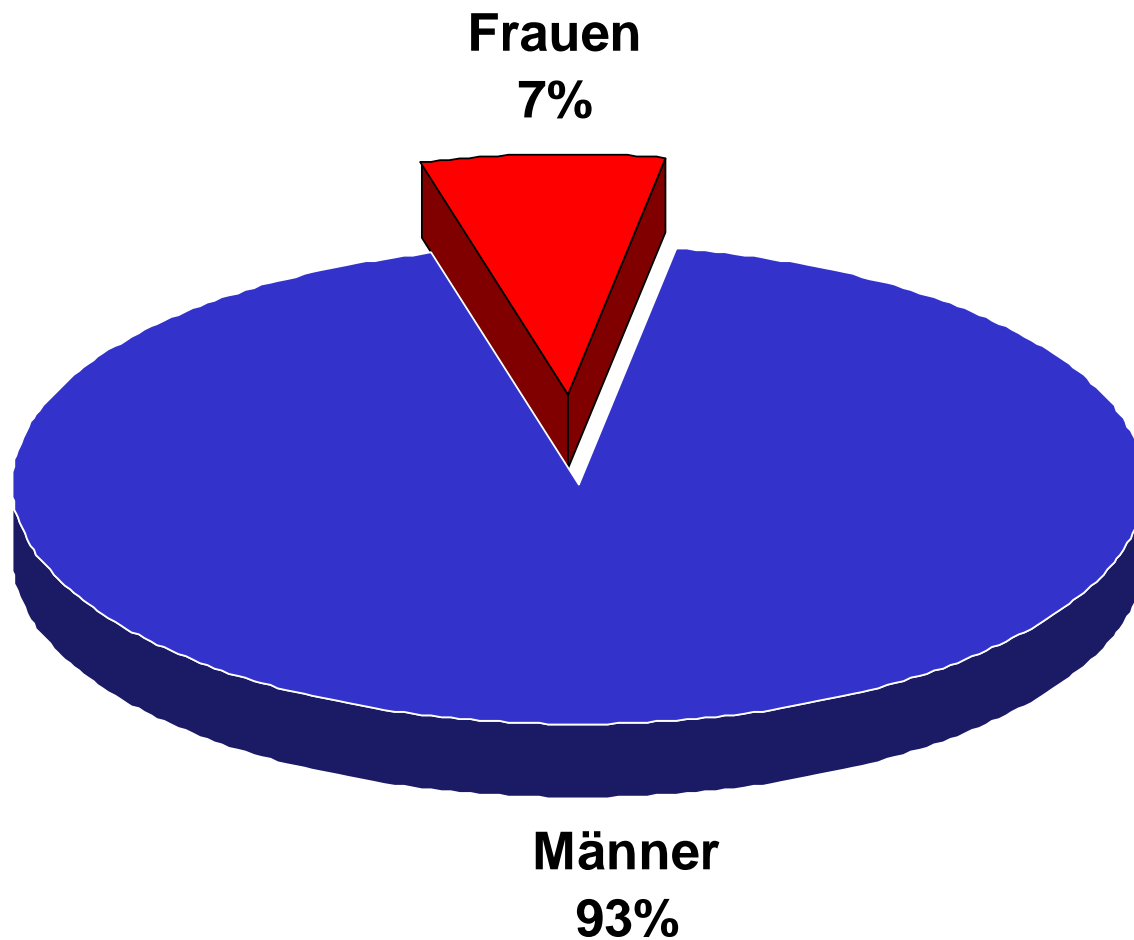
Lohndifferenz Frauen/Männer = 28%

Echte Lohndifferenz

- Bei **gleichem** Beruf
- Bei **gleichem** Alter
- Bei **gleicher** Ausbildung
- Im **gleichen** Betrieb

verdienen Frauen immer noch
12%
weniger als Männer

Einkommensreichtum* nach Geschlecht



**200% des durchschnittlichen
Arbeitseinkommen*

Geschlechtsbezogene Armutsriskiken von Frauen

nicht/ gering erwerbstätige Mütter

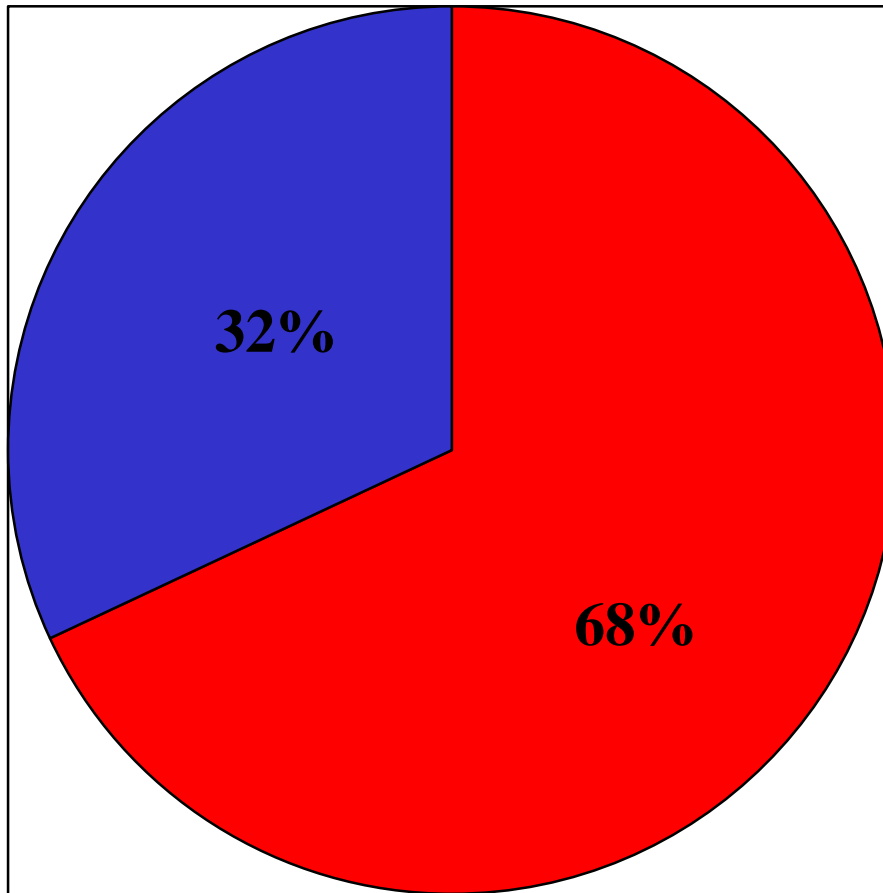
Alleinerziehende Mütter

Mütter mit 3 und mehr Kindern

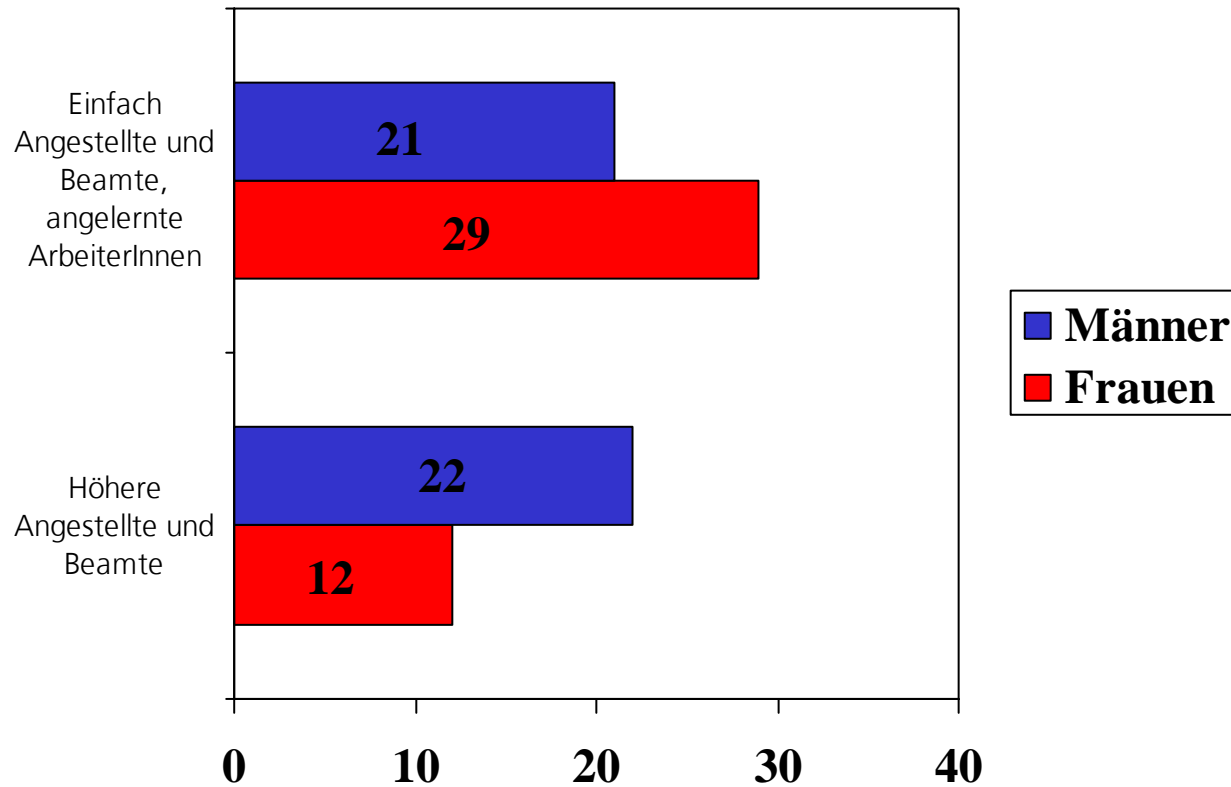
von männlicher Gewalt betroffene Frauen

Problem: Frauen verschwinden statistisch
in den „Haushalten“

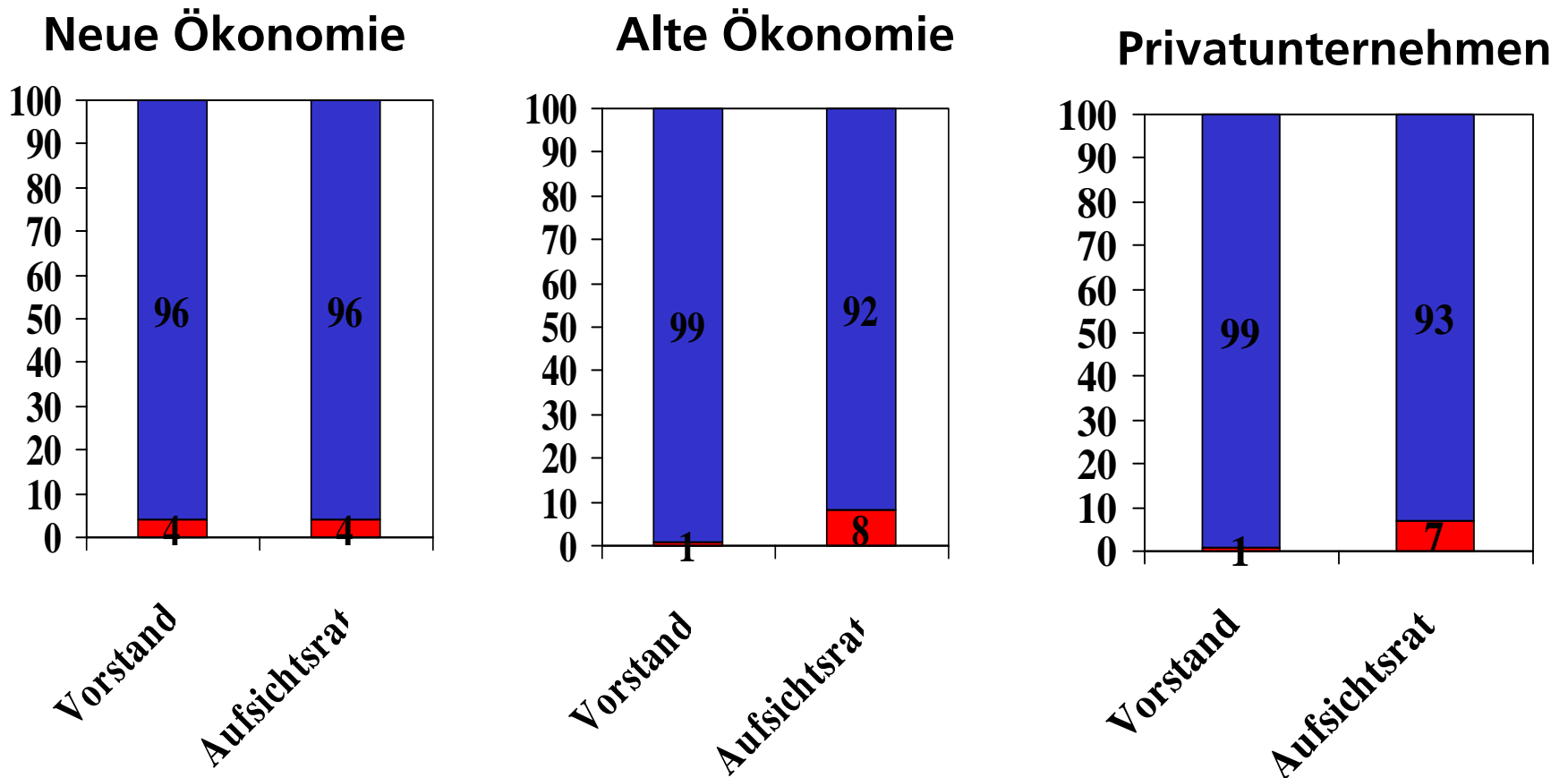
Personen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind



Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer nach der Stellung im Betrieb in Deutschland 2004



Anteil von Frauen und Männern an Vorständen und Aufsichtsräten in den 30 führenden Privatunternehmen sowie den Aktiengesellschaften der neuen und alten Ökonomie in Deutschland 2002/2003 (in %)

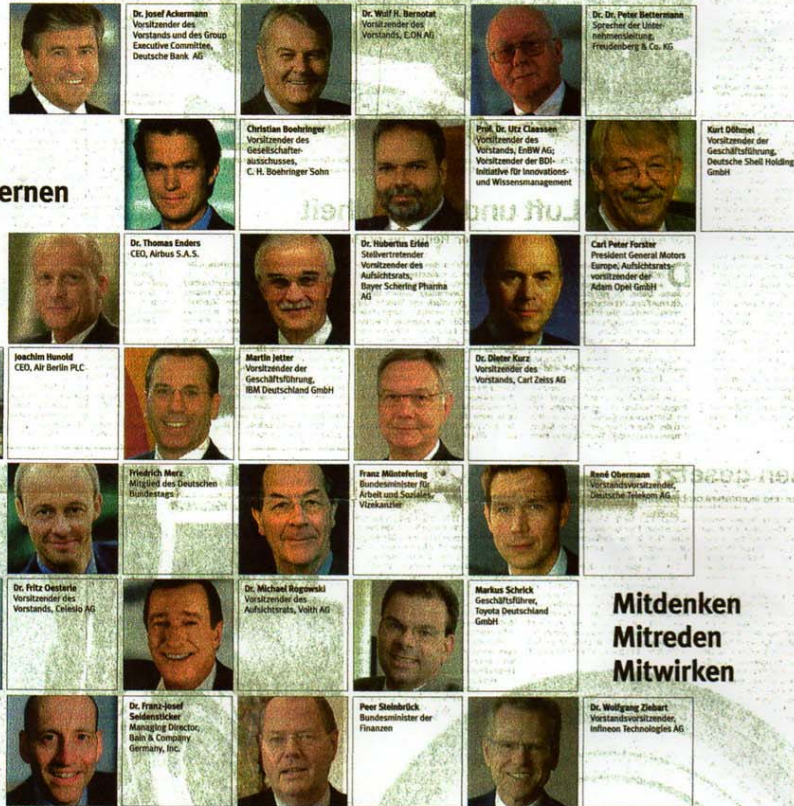


Quelle: Frauen in Führungspositionen in den größten Unternehmen der Deutschen Wirtschaft Datenbank

Süddeutsche Zeitung Führungstreffen Wirtschaft

9. bis 10. November 2007, Hotel Adlon, Berlin

Von den
Besten lernen



Mitdenken
Mitreden
Mitwirken

Themen

- Strategien für den globalen Wettbewerb
- Wettbewerbsfähigkeit durch Wachstum
- Unternehmen im Umbruch
- Führungskultur in Familienunternehmen
- Innovation und Aktion

Kongressleitung und Moderation

Hans Werner Kilz, Chefredakteur
Dr. Marc Beise, Leiter Wirtschaftsressort

Kongressorganisation

(Information und Anmeldung)
mic - management information center GmbH
86894 Landsberg, Tel.: 08194/125-324, Fax -600
www.sz-fuehrungstreffen.de

Sponsor:

BAIN & COMPANY

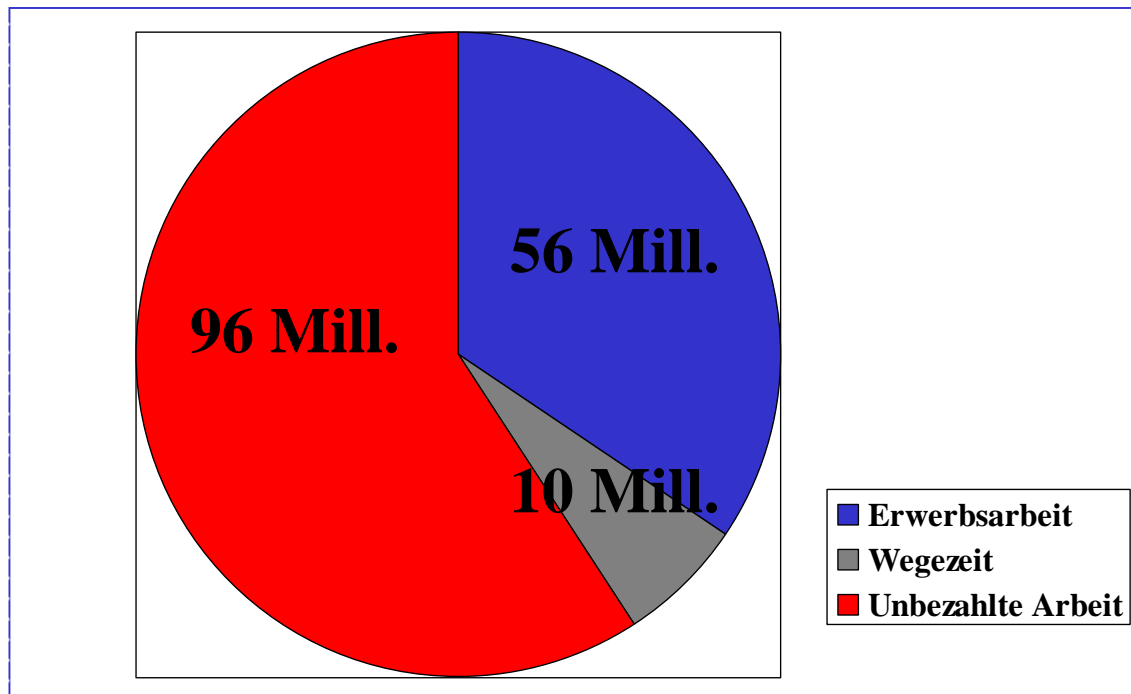
Süddeutsche Zeitung

Wer sie liest, sieht mehr.

www.sueddeutsche.de

1. Bezahlte und unbezahlte Arbeit in Deutschland in Stunden (2001)

pro Woche: Frauen: 30,0 Std unbezahlt, 12,0 Std bezahlt
Männer: 19,5 Std unbezahlt, 22,5 Std bezahlt



Unbezahlte Pflegearbeit für ältere Pflegebedürftige

4,9 Milliarden Stunden im Jahr
entsprechen
3,2 Millionen
Vollzeitarbeitsplätzen

VERSTEHEN SIE
ÜBERHAUPT WAS
VON KRISEN-
MANAGEMENT?



1198

Stundenlöhne



12,44 Euro



15,47 Euro

Sorgeberufe:

1575 Euro **2100** Euro **1900** Euro

Kinderbetreuung:

1575 Euro **900** Euro **1800** Euro **300** Euro

abhängig von PartnerIn

Tagesvater/Mutter 320 Euro

Pflegearbeit

215 Euro **420** Euro **675** Euro

Geschlechterpolitik
in der Kommune
hat vier verschiedene Säulen

1. Antidiskriminierungs- politik

- Antidiskriminierungspolitik durch
Gesetze/Diversity

2. Frauenförderung

- Aktive Förderung der Gleichstellung
- Frauenförderung und Quotierung als Umkehrprozess des Ausschlusses

3. Gender Mainstreaming Gender Budgeting

- Gender Mainstreaming / Gender Budgeting als Gestaltung geschlechterpolitischer Rahmenbedingungen

Gender Mainstreaming: ein Strang, keine Schleife



Gender-Budgeting

- Ein Instrument für eine systematische geschlechterpolitische Analyse und Gestaltung (öffentlicher) Haushalte.
- Fokus: Auswirkungen auf Gruppen von Männern und Frauen sowie auf finanzpolitische Entscheidungen und Strukturen, durch die Geschlechterverhältnisse beeinflusst werden.
- Der Bundesregierung liegt seit 2005 eine „Machbarkeitsstudie“ zur Anwendung auf den Bundeshaushalt vor.
- Aktuell: Kommunale Anwendungen z.B. in Berlin, München, Wien
- Im Deutschen Städtetag wird GB seit 2004 im Zusammenhang mit dem „Neuen Kommunalen Finanzmanagement“ diskutiert.
- Die EU-Staaten vereinbarten 2001 die Umsetzung von Gender Budgeting bis 2015

www.gender-budgeting.de

Verschiedene Strategien zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit

Gender Mainstreaming (GM)
Frauenförderung
Managing Diversity (MD)
Antidiskriminierung

4. Zivilgesellschaftliche Beteiligung

- Zivilgesellschaftliche Beteiligung von Frauen- und Männergruppen
- Lobbyarbeit

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit**

